

Entrüstung.



„Die Verelendung der Presse ist perfekt. Ueber den kraßesten Blödsinn — wie soziale Fürsorge und ähnliche Chosen bringen diese Federführer ganze Seiten; aber über unser gestriges Tennis-Turnier wissen sie kein Wort zu sagen!“

— Erklärung. — Du, Papa, warum nennt man denn so einen Redner einen Dauerredner? Weil seine Zuhörer zu bedauern sind.

— Entrüstung. — Frau von Löwenstein (zu ihrem Gatten, der erst kürzlich geabelt wurde): Aber, Moritz, wie kannst du denn bulden unter denen Büchern ä bürgerliches Geheubuch!

— Mißverstand. — Arzt: Haben Sie Appetit? Bauer: Ja, wann S' grad 'was z' Haus hätten, Herr Doktor! — Passender Vorschlag. — Dichtering: Wissen Sie nicht eine Nebenbeschäftigung für mich? Bom Dichten allein kann ich nicht leben. Herr Z.: Lassen Sie sich doch nebenbei als Fingerringler sehen.

Beisehender Wunsch.



Fränzchen: „Sie, Herr Feiermann, Sie haben so'n Wasse Pfeifen; schenken Sie mir doch die ganz kleine da!“

— Appell. — Vater: Ich sage dir noch einmal, Geld gib's nicht; ich habe kein Mitleid mehr mit dir. Student: Dann habe doch wenigstens welches mit meinen Gläubigern.

Deutsch.



Er: „Es ist doch recht fatal, daß einem solch hübsche Gegend so oft durch den Anblick unympathischer Menschen verleidet wird!“ Sie: „Sie haben recht! — Sagen Sie, wann reisen Sie eigentlich?“

Der Gut.

Als der Regen so floh, Als in Strömen es goss, Stand ich lauernd, — den Schirm aufgeschwemmt, Wie die Solbe dann kam, Unbeschwert — überuam Ihren Schuß ich, sie danckte scharmant.

Und wie gingen fürbys, Ich ward hinterseits nah, Doch was tut man aus Liebe zur Kunst? Weilt, wie war das doch fein, Sie froch ganz in mich rein, Und ich fühl't, ich betraf ihre Gunst.

Mein Erfolg war markant, Doch ich fragte gespannt: „Kraulein, völlige Klarheit tut gut, O neiche: Sie hier, Gilt's dem Schirm — gilt es mir?“ Und sie lachte: „O nein, me'nem Gut!“

Eine gute Sorte.



Der Dide (Zwangsgele): „Ich mag noch gar nicht nach Haus gehen. — mein Ofen raucht so fürchterlich. Was fange ich nur damit an?“

Der Dünne (sein Freund): „Du, gib dem Ofen mal eine von deinen Zigarren zu rauchen, dann raucht er nie wieder!“

— Vorsichtig. — Sommerfrischler (zum Bauer): Ja, sagen S' mit nur, warum steht man denn stets den Schulzen in der Gemeindefanzlei mit einer blauen Schürze sitzen?

Bauer: Ja, d's hat er nur, weil er viel zu unterschreiben hat!

Ad so!



„Wer war denn der Herr auf der Bank, der mich so angloste?“ „Aber, Schätzchen, mit dem warst du doch vor zwei Jahren verlobt!“

— Eifersüchtig. — Tochter des Hauses (als das Dienstmädchen die Treppe hinunterpurzelt, gerade dem eintretenden Leutnant in die Arme): „Aber Marie. . . die Frechheit. . . was nehmen Sie sich heraus?“

Malsiös.



Dichtering: „Nenlich hat ein Gedicht von mir in einer bekann-ten Zeitung gestanden!“ Kritiker: „Sol Wie ist denn das Versehen passiert?“

— Erfasste Situation. — Schwiegermutter (ihrem Schwiegersohn eine Standpaule haltend): Bitte, mein lieber Schwiegersohn, unterbrechen Sie mich nicht, lassen Sie mich fortfahren. . . Schwiegersohn: Johann, anspannen! Die gnädige Frau Mutter will fortfahren!

Auch ein Medizinalkwein.



Fremder (zu einem Bauernwirt, der auch Wein feltert): „Guter Wein ist ja scharflich lauer!“ Wirt: „Aha gesund! Den verschreibt sogar unser Herr Doktor zum Gurgeln, wenn oans Diphtheritis hat!“

Au!

„Ich habe einen nahen Verwandten in Südamerika!“ „Aber das ist doch schon mehr ein entfernter Verwandter!“

„Der Grad ist dir zu eng geworden, mit dem tanzt du nicht zum Ball gehen, — der paßt dir doch gar nicht mehr.“

„Da kann ich mich also denn wegen Unpäßlichkeit entschuldigen.“

„Was machte denn der Blinde, als du ihm die alte Hofe schenktest?“ „Na, du, — der hat mal Augen gemacht!“

Zarter Wirt.



Chef (etwas geizig, zu einer Beamten-Deputation): Meine Herren! Indem ich mich nochmals für Ihr wertvolles Geschenk zu meinem Jubiläum bedanke, gestatte ich mir, Ihnen einen Viskör anzubieten. Darf ich jedoch die Frage an Sie richten, ob auch alle Beamte freiwilig zu dieser Ehrung beigetragen haben? Was sagten z. B. die Werkbeamten? Nun, Herr Bismann?

Bismann: „Sonst weiter nichts, wir sollten nur für die mitessen!“

— Musikalischer Wunsch. — Knabe (der, am Klavier sitzend, sein Brötchen verzehrt): Ach Mama, ich möchte, mein Brötchen wäre ein hohes C.

Mama: Warum denn, mein Kind? Knabe: Dann wäre es doppelt gestrichen.

— Ja — denn. — „Sagen Sie mal, dem Baron scheint es ja jetzt sehr gut zu gehen.“ „Na natürlich, er hat ja eine geborene, so und so viel“ geheiratet.“

— Philosophie. — „Sage mal, Lenchen, was hältst du für besser: soll man heiraten oder ledig bleiben?“

„Na, weißt du, wenn einer kommt und einen heiraten will, und es ist ein passabler Kerl, dann mein ich, es ist besser, man heiratet. Wenn aber keiner kommt, na, dann ist es schon besser, man bleibt ledig.“

— Neues Wort. — „Wie macht sich denn der Herr Grobmann im Aero-Klub?“ „Oh, der „übersegelt“ alle!“

Guter Fang.



1. Sportsmann: „Holt was d'langt?“ 2. Sportsmann: „D's atandst! Den schönsten Rheumatis.“

Aus dem Schulfest des kleinen Karl.

Die Maus ist für die Köchin, welche ein kleines Ragelien ist, eine große Plage. — Hier werden Stiefel für Herren vertauscht, die aus starkem Leder verfertigt sind. — Mit unferen Kanonen können die stärksten Festungen, die aus Gußstahl gegossen sind, zertrümmert werden. — Hier ist eine Wohnung für eine ruhige Familie, die frisch geweißt und gemalt worden ist, zu vermieten. — Der Esel besitzt großen Eigensinn, der aus Affen stammt. — In der Stube wohnt meine Schwester, die frisch vorgerichtet worden ist. — Der Esel trägt manchmal auch einen Reiter, der große Ohren hat und grau ist.

Selbstironie.



„Bitt' schon um eine Gabe für die Musik.“ „Ach was — ich habe von der Musik nichts gehört!“

„Da können S' erst recht was zahlen!“

— Höchst einfach. — Freundin: Stört dich das Stoitern deines Bräutigams nicht? Braut: Ach wo, als Mann wird er ja doch zu Hause nicht viel zu sagen haben!

— Vorgebeugt. — In dem alten Hause da wohnen Sie? Das sieht ja ganz gefährlich wackig aus. „hm, woju hätte man denn seine Haushälterin?“

Treffend.



„Du, Gustav, was macht denn der mit seinem Stod?“ „Na, weichte, Ehe, damit schlägt er eben die Zeit tot.“

Aus der guten alten Zeit.



Hauptmann (zum Soldaten): „Weißt, Michel, De' Rauch'l wird aa mit jed'm Tag dicker; willst wohl mit aller G'wait Hauptma' werd'n?“

— Der Gipfel des Hohes. — Zahnarzt: Eben habe ich den Herrn Braun getroffen, dem ich vor einem Jahre das Gebiß machte, und der seitdem auf keine Rechnung oder Mahnung reagiert.

Frau: Nun, und hat er endlich bezahlt? Zahnarzt: Bezahlt? Der? Er legnte es rundweg ab, und dabei hatte er noch die Frechheit, mit — meinen Zähnen zu interfere!

— Farbenspiel. — „Zahnte, Herr Schwan wollte Dich heiraten?“

„Ach, der hat mir nur was weis machen wollen.“

„Und nun gehst Du wieder mit Herrn Weiß?“ „Schweig mir nur von dem! Der hat mich hinterriids angeschwärzt.“

Einstränkung.



„Gratuliere zum Jagdglück, Herr Knaller — haben, wie ich hörte, eine grobe Wildau geschossen — stimmt das?“

„Mit der Sau, ja — aber grob und wild war eigentlich bloß der Bauer.“

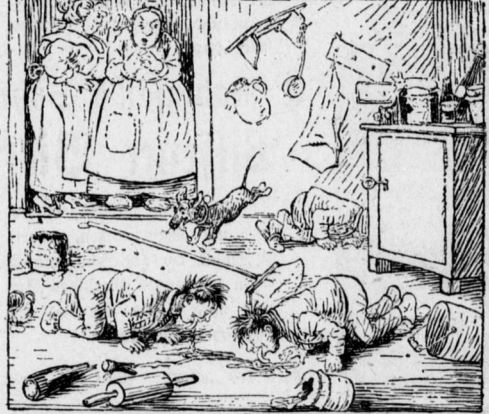
— Praktisch. — Nun, Herr Bureauvorsteher, wie hat sich denn der neue Schreiber eingerichtet? „D, dem ist die Arbeit ein Vergnügen.“

— Sooo? Dann wollen wir doch sein Gehalt auf die Hälfte herabsetzen. Wie tämen wir denn dazu, dem jungen Manne sein Vergnügen zu bezahlen!

— Der Ehefeind. — „Aho, Ihr Freund wurde bei seiner Verlobung hinausgeworfen?“

Ehefeind: „Jawohl, der hatte überhaupt immer mehr Glück als Verlobter.“

Bilfkommene Naturerziehung.



Nachbarin (aufgeregt): „Haben Sie das Erdbeben wahrgenommen, Huberin?“

Huberin: „Selbstverständlich! Sehen Sie doch, wie meine Kinder eben den Fußboden abdecken, sämtliche Einmachgläser sind mir vom Schrank runtergefallen!“

— Unbegreiflich. — Arbeiter: „Ich bin seit acht Tagen so krank, daß ich auch nicht das geringste tun kann.“

Bummeler: „Und wozu mußt Du Esel erst krank werden?“

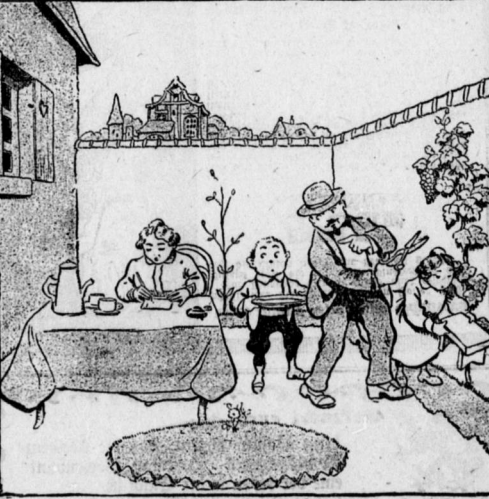
— Uebertrifft. — Meine Bioline klingt so schön, daß die Wästel draußen mitzingen.

— Und meine Flöte so kräftig, daß die Fabrikarbeiter heimgelien, weil sie meinen, es wäre die Dampfhefe.

— Protekt. — Verteidigerin (zum Angeklagten): „Ich rate Ihnen selbst: sagen Sie „ja“!“

„Erlauben Sie mal, ich bin doch mit Ihnen hier nicht auf dem Standesamt!“

Großvater.



„Was soll ich meiner Freundin schreiben?“

„Schreibe, daß wir eben mit der Beinecke beschäftigt sind!“